

Beute waren wir! Auch hatten alle über diese meine Fahrt genugsam zu lachen; nur dem Studenten wollte es nicht gefallen, daß ich den Pfaffen bestohlen, der ihm das Munkelspiel so grandig besteckt hatte; ja, er schwur hoch und teuer, daß er ihm sein Speck gerne bezahlen wollte, wenn er nur die Mittel bei der Hand hätte; und doch aß er nichtsdestoweniger mit, gleich als ob er es verdingt hätte. Also lagen wir noch zwei Tage an selbigem Orte und erwarteten diejenigen, welchen wir schon so lange aufgepaßt hatten. Wir verloren im Angriffe keinen einzigen Mann und bekamen doch über dreißig Gefangene und eine so herrliche Beute, als ich nur jemals habe teilen helfen. Ich hatte wegen meiner Kourage und meines sonderlichen Wohlverhaltens doppelten Anteil, weil ich das Beste gethan hatte; das waren drei schöne friesländische Hengste, mit Kaufmannswaren beladen, was sie in Eile forttragen konnten; und wenn wir Zeit gehabt hätten, die Beute recht zu suchen und dieselbe in Sicherheit zu bringen, so wäre jeder für seinen Teil reich genug geworden, da wir denn mehr stehen lassen mußten, als wir davon brachten. Denn wir mußten uns mit dem, was wir fortbringen konnten, in schnellster Eile tummeln. Und so zogen wir uns denn größerer Sicherheit halber auf Rehnen zurück, wo wir fütterten und die Beute teilten, weil Volk von uns da lag, wiewohl es ein Umschweif und unseres Weges nicht war. Dasselbst dachte ich wieder an den Pfaffen, dem ich den Speck gestohlen hatte, und der Leser mag sich denken, was ich für einen verwegenen, frevelhaften und ehrgeizigen Kopf hatte, indem es mir nicht genug war, daß ich den frommen Geistlichen bestohlen und so schrecklich geängstigt hatte, sondern ich wollte auch noch Ehre davon haben. Deswegen nahm ich einen Saphir, in einen goldenen Ring gefaßt, welchen ich auf selbiger Partei erschnappt hatte, und schickte ihn von Rehnen aus durch einen gewissen Boten meinem Pfarrer mit folgendem Brieflein:

„Wohlehrwürdiger u. s. w.! Wenn ich dieser Tage im Walde noch etwas von Speisen gehabt hätte, um leben zu können, so hätte ich nicht Ursache gehabt, Ew. Wohlehrwürden Ihren Speck zu stehlen, wobei Sie vermutlich sehr erschreckt worden sind. Ich bezeuge beim Allerhöchsten, daß Sie solche Angst wider meinen Willen eingenommen haben, und hoffe deswegen die Vergebung desto eher. Was aber den Speck selbst anbelangt, so ist es billig, daß derselbe bezahlt werde. Ich schide Ihnen deshalb anstatt der Bezahlung gegenwärtigen Ring, welchen diejenigen hergegeben haben, um derentwillen die Ware hat ausgenommen werden müssen, mit der Bitte, daß Ew. Wohlehrwürden belieben wollen, damit fürlieb zu nehmen, und versichere daneben, daß Dieselben im übrigen auf alle Begebenheiten einen dienstfertigen und getreuen Diener haben an dem, welchen dero Messner für keinen Maler hält, und der sonst genannt wird

der Jäger.“